

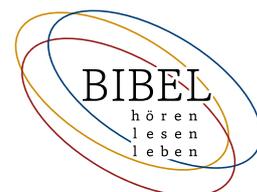


Katholische Kirche Kärnten

informationen

bischöfliches seelsorgeamt/dušnopastirski urad
katholische aktion/katoliška akcija

4/2018



JAHRE DER BIBEL
2019 – 2021

leben.
(Deuteronomium 4,1)

Hören. Lesen. Leben.
Drei Jahre der Bibel

Poslušati. Brati. Živeti.
Tri leta Svetega pisma

Hören. Lesen. Leben.
Drei Jahre der Bibel Seite 4-5

Faszination Garten –
Jahrbuch 2019
der Diözese Gurk Seite 18-19

Der Duft neuen Lebens –
Ein Lese- u. Geschenkbuch Seite 20

Liebe Leserinnen und Leser der informationen, sehr geehrte Damen und Herren,

ein Pfarrer und ein Rabbi teilen sich bei einem Kongress ein Doppelzimmer in einem Hotel. Vorm Einschlafen liest der Pfarrer noch in der Bibel. Da fragt



ihn der Rabbi: „Was tun Sie da?“ „Wissen Sie, sagt der Pfarrer, wenn ich abends im Bett nicht in der Bibel lese, dann kann ich nicht einschlafen.“ Da antwortet der Rabbi: „Sehen Sie, wenn ich abends im Bett in der Bibel läse: ich könnte nicht einschlafen!“

Und wie geht es Ihnen damit? Machen die biblischen Texte Sie ruhig oder unruhig? Oder ist nach wie vor eher eine gewisse Scheu vorhanden, biblische Texte „einfach“ zu lesen? Uns Katholiken wurde ja lange und leider auch „erfolgreich“ eingeredet bis eingepflegt, dass wir die Bibel ohnehin nicht verstehen würden. Die Gesamtausgabe der Bibel mit allen 73 Büchern war für Katholiken sehr lange ein Buch „mit sieben Siegeln“. Denn wer eine Bibel sein Eigen nannte, galt als „protestantisch“. Katholiken hatten den Katechismus zu kennen und dessen Glaubenswahrheiten zu verinnerlichen. Das Zweite Vatikanische Konzil hat mit der Konstitution über die göttliche Offenbarung „Dei Verbum“ (Gottes Wort) entscheidend dazu beigetragen, dass die Bibel, als Grundurkunde unseres Glaubens, endlich wieder die ihr zustehende Bedeu-

tung für die Verkündigung, für die Theologie und für die „normalen“ Menschen bekommen konnte. So ist es sehr zu begrüßen, dass die Österreichische Bischofskonferenz aus Anlass der Herausgabe der Lektionare mit dem Text der revidierten Einheitsü-

bersetzung drei Bibeljahre ausgerufen hat. Das Motto „Bibel-Hören. Lesen. Leben“ ist als Einladung zu verstehen, sich wieder intensiver und vertieft mit der Bibel zu beschäftigen.

Gehen wir in den kommenden drei Jahren verstärkt auf die Reise mit den Menschen der Bibel und freuen uns auf neue Bekanntschaften oder ein Wiedersehen mit ihnen und ihren Weggeschichten mit Gott. Da begegnet uns die „Leihmutter“ Hagar, die Gott als Erste einen Namen gibt: „Du bist ein Gott, der nach mir schaut. Ein Gott, der mich sieht“. Judith und Holofernes zeigen, wie man aus Verliebtheit und Begierde den Kopf verlieren kann. Im Stammvater Jakob begegnet uns ein Mensch, mit dem man sich mit allen Seiten seiner Persönlichkeit identifizieren kann. Er betrügt seinen Schwiegervater um die Viehherden. Er ist aber auch der trauernde Vater, der verzweifelt seinen Benjamin vor Gefahren schützen möchte und weinend seinen tot geglaubten Sohn Josef wieder in die Arme schließt. Der eigensinnige Prophet Jona, der Gott belehren will und dafür einen

Sitzstreik inszeniert, ist ein anschauliches Beispiel dafür, wie Gott mit ihm dennoch ans Ziel kommt. Und das war nur ein winzig kleiner Einblick in die große Vielfalt all dessen, wie Menschen zu allen Zeiten mit Gott ringen und Gott mit ihnen, wie Menschen zu glauben versuchen, wie das gelingt und auch misslingt. Von der unentwegten Gottsuche der Menschen erzählt die Bibel. Die Bibel erzählt aber auch anschaulich von der Menschensuche Gottes. Gott hat sich in Jesus Christus als Mensch, als einer von uns, auf den Weg zu uns gemacht. Auf einen Weg, der das Fest und die Freude kannte, Freundschaft, Zärtlichkeit und Geborgenheit. Einen Weg aber auch, der von Not und Tod, Angst, Unverständnis und Wüste nicht verschont blieb. Ein Weg der – so ist es uns vielfach bezeugt – aus dem Tod ins Leben führt. Ein jüdischer Brauch sagt: Wenn Kinder beginnen, das Aleph Beth zu lernen, dürfen sie zuallererst einmal die Buchstaben essen: Aus süßem Teig gebacken und dazu noch mit Honig bestreichen! Süß soll ihnen die Schrift werden, süß wie dem Propheten Ezechiel eine ganze Buchrolle, auch wenn darin Klage, Seufzer und Weh geschrieben stehen.

Es wäre schön, wenn wir in den Jahren der Bibel wieder auf den Geschmack kämen!

*Dr.ⁱⁿ Anna Hengersperger
Direktorin des Bischöflichen
Seelsorgeamtes*

Impressum

diözese gurk: „informationen“

Alleininhaber: Diözese Gurk

Herausgeber und Redaktion:

Bischöfliches Seelsorgeamt und Katholische Aktion

Hersteller: Druck- & Kopiezentrum des Bischöflichen Seelsorgeamtes

Alle: 9020 Klagenfurt a. W., Tarviser Straße 30

Blattlinie: Informationsorgan des Bischöflichen Seelsorgeamtes und der Katholischen Aktion für die Pfarrämter, Pfarrgemeinderäte, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Katholischen Aktion sowie pastorale und pfarrliche Mitarbeiter/innen



Vorwort	Dr. ⁱⁿ Anna Hengersperger	2
Vorwort	Mag. Anton Rosenzopf-Jank	3
Aktuell	Auszeit „informationen“	3
Thema	Jahre der Bibel	4-7
Thema	Das neue Lektionar ist da	8
Impuls	Impuls: Gemeinsam die Bibel lesen	9
Termine	Termin-Übersicht	10-11
Impuls	Impuls: Gemeinsam die Bibel lesen	12
Aktuell	Rückblick Familienmesse	13
Aktuell	Katholische Aktion Aktuell	14-15
Aktuell	Caritas Kärnten Aktuell	16
Aktuell	Neue MitarbeiterInnen	17
Aktuell	Neuerscheinung: Jahrbuch der Diözese Gurk 2019	18
Aktuell	Buchvorstellung: Der Duft neuen Lebens	20

So trenutki v življenju, ko me kakšen stavek iz Sve-tega pisma posebno nago-vori. Ko sem bil sam v težki situaciji in sem pri nočni molitvi bral psalm 4, sem se ustavil pri vprašanju, ki ga mnogi izrečejo: **»Kdo nam bo dal videti dobro?«** Kakšno hrepenenje se skri-



va v teh besedah in kako spada v današnji svet! Kako težko je včasih zame ob koncu dneva videti dobro, ko me zaobjameta teža in nemir dneva. In vidim, da ne samo mene, ampak mnoge.

Potreben je nov pogled. Tega najdem v naslednjih besedah: **»Dvigni, GOSPOD, nad nami svetlobo svojega obličja!«** Ja, v tej luči zaznam dobro in lepo. V svetu zaznati božje obličje v majhnih znakih življenja. Smem dopustiti, da Bog postane aktiven in osvetli sebe in s tem naš svet. Potem lahko z odprtim srcem molim naprej: **»Dal si mi več veselja v srce kakor v času, ko je obilje njihovega žita in vina.«** Veselje mi je dano na poseben način tedaj, ko nisem odvisen od tega, ali imam vsega v obilju. Bog daje veselje v srce brezpogojno. Ko v hvaležnosti prejemanj ta dar, lahko rečem: **»V miru bom hkrati legel in spal, saj**

ti sam, GOSPOD, me pustiš varno prebivati.« Kakšen dar sta mir v srcu in spanje! Vsak dan smo soočeni z novicami, da je življenje nevarno, da smo ogroženi. Kje lahko »varno prebivam«? Sam sem na mnogih krajih iskal varnost, a jo navsezadnje najdem le v Bogu. On mi daje mir, ko se v nemirni noči zatekam k njemu.

Es gibt Momente im Leben, da berührt mich ein Wort aus der Bibel in besonderer Weise. Kürzlich las ich beim Nachtgebet den Psalm 4 und hielt inne bei der Frage, die viele stellen: **„Wer lässt uns Gutes schauen?“** Wie aktuell ist diese Frage heute, wo das Ungute so laut und mächtig erscheint. Wie schwer fällt es mir manchmal am Ende des Tages das Gute zu sehen, weil die Schwere und die Unruhe des Tages mich nicht loslassen. Und ich sehe: Nicht nur mir geht es so, sondern vielen Menschen. Eine neue Sichtweise ist notwendig. Die finde ich im nächsten Vers: **„HERR, lass dein Angesicht über uns leuchten!“** Ja, in diesem Licht kann ich beginnen, das Gute und Schöne zu

erkennen. Ich kann zulassen, dass Gott tätig wird, ER uns mit seinem Licht umhüllt und dadurch sich uns das Leben neu zeigt. Das Ungute verliert an Macht. Dann kann ich weiter beten: **„Du legst mir größere Freude ins Herz, als andere haben bei Korn und Wein in Fülle.“** Diese Freude ist nicht weder an Bedingungen, noch an Wohlstand geknüpft. Da legt mir jemand was Großes ins Herz, bedingungslos. Im dankbaren Annehmen dieser Gabe kann ich sagen: **„Im Frieden leg ich mich nieder und schlafe, denn du allein, HERR, lässt mich sorglos wohnen.“** Was für ein Geschenk sind der Friede im Herzen und der gute Schlaf! Wir werden täglich aufmerksam gemacht auf die Gefahren, die Bedrohungen des Lebens. Wo kann ich da „sorglos wohnen“? Ich habe die Sicherheiten an vielen Orten gesucht und kam zur Erkenntnis: Letztendlich kann ich sie nur in Gott finden. In IHM finde die Spur, die zur Ruhe führt, auch wenn die Nacht mal unruhig ist.

Mag. Anton Rosenzopf-Jank
Vodja Dušnopastirskega urada /
Leiter der slowenischen Abteilung
des Bischöflichen Seelsorgeamtes

Alles hat seine Zeit ... die „informationen“ nehmen sich eine Auszeit

„Alles hat seine Stunde. Für jedes Geschehen unter dem Himmel gibt es eine bestimmte Zeit: ...“; so heißt es bei Kohelet, Kapitel 3. Alles hat seine Zeit – so auch die „informationen“. Seit rund 20 Jahren haben die jeweiligen Mitglieder des Redaktionsteams versucht, den Leser/innen vier Mal im Jahr einen Mix aus thematischen Artikel und Neuigkeiten aus dem „Diözesanhaus“, der KA und der Caritas zu bieten.

(Hoffentlich) gelungen ist uns das nur durch die unzähligen Gastautor/innen, die die „informationen“ durch ihre Gedanken und Statements zu einem Spiegel

der lebendigen Kirche in dieser Diözese gemacht haben.

Doch alles hat seine Zeit; es ist Zeit, sich weiter zu entwickeln. Die „informationen“ treten deshalb ein „sabbatical“ an, sie nehmen sich im Jahr 2019 eine Auszeit. Aber keine Sorge – dank der Diözesanhomepage www.kath-kirche-kaernten.at, dank der beiden Kirchenzeitungen „Sonntag“ und „Nedelja“, verschiedener Newsletter, E-Mails und Aussendungen per Post werden Sie weiterhin informiert bleiben. Und am Ende der Auszeit wird dann hoffentlich ein neues, frisches Produkt für Sie bereit stehen.

Erlauben Sie uns als Redaktionsteam „adieu“ zu sagen. Drei von uns – Hildegard Tschuitz, Anton Rosenzopf-Jank und ich – haben die „info“, wie wir sie nannten, fast den gesamten Zeitraum begleitet und „aufwachsen sehen“. Am längsten und intensivsten Hildegard Tschuitz. Ihr sei an dieser Stelle für ihren unermüdlichen Einsatz für die „info“ von Herzen gedankt. Ein Danke aber vor allem an Sie, liebe Leser/innen, für ihre Treue. Danke, dass sie sich Zeit für die „informationen“ genommen haben.

Für das Redaktionsteam
Max Fritz

Hören. Lesen. Leben. Drei Jahre der Bibel

Poslušati. Brati. Živeti. Tri leta Svetega pisma

Portrait: KHKronawetter • Foto: pixabay.com, CCO



Im Jahr 2008 fand in Rom eine Bischofssynode zum Thema „Das Wort Gottes im Leben und in der Sendung der Kirche“ statt. Im



Jene, die Menschen zur Seite stehen, werden dann (wieder) entdecken, dass ihr Tun zutiefst biblisch ist, weil es die Sympathie Gottes für die Benachteiligten aller Art zum Ausdruck bringt. Davon erzählt schon die Geschichte von der Rettung Israels aus Ägypten, die wir jedes Jahr zu Ostern hören. Jene, die im Unterricht, in der Predigt, Erwachsenenbildung und anderswo vom Glauben sprechen, werden sich von der Schrift neu inspirieren und überraschen lassen. Vielleicht gelingt es ihnen sogar, die Bibel wieder einmal zur Gänze zu lesen. Wenn Sie sich zehn Minuten täglich Zeit nehmen, haben Sie am Ende der Jahre der Bibel mit Sicherheit das Schlusskapitel der Offenbarung des Johannes erreicht! Die LektorInnen, KantorInnen, Diakone und Priester werden das Wort Gottes so vortragen, dass die hörende Gemeinde merken wird, dass sie sich selbst zuvor an dieser Quelle gelabt haben. Die geistliche Durchdringung eines Textes gehört nämlich ebenso zur Vorbereitung auf den liturgischen Dienst wie die Frage der richtigen Aussprache und Betonung.

Nachsynodalen Apostolischen Schreiben betonte Papst Benedikt XVI., dass „die ‚biblische Pastoral‘ nicht neben anderen Formen der Pastoral, sondern als Seele der ganzen Pastoral zu fördern“ sei. In diesem Sinne bedeutet „Bibelarbeit“ also nicht, weitere Aktivitäten zu planen, sondern die Bibel in unserem alltäglichen Tun als Seele der gesamten Pastoral zum Zuge zu bringen. Dieser Gedanke scheint auch für die kommenden Jahre der Bibel ein geeigneter Leitfaden zu sein. Sie wurden von der Österreichischen Bischofskonferenz angestoßen und werden am ersten Adventsonntag dieses Jahres beginnen. Anlass ist der Umstand, dass in den kommenden Jahren die Lektionare erneuert werden. In Zukunft wird beim Gottesdienst der Text der revidierten Einheitsübersetzung von 2016 zu hören sein. Das ist ein willkommener Anlass, das Wort Gottes wieder aufmerksamer zu hören.

Die Jahre der Bibel sind also zunächst eine Einladung zu fragen, wie biblisch unser kirchliches Leben ist. Wenn die Bibel die Quelle der christlichen Spiritualität ist, sind sie also eine Einladung, sich wieder reicher daraus zu nähren und so den spirituellen Grundwasserspiegel zu heben.

Deshalb auch drei Jahre der Bibel. Es geht nicht darum, in Aktionismus zu verfallen und Zusätzliches hinzuzufügen - und das vom 2. Dezember 2018 bis zum 29. Juni 2021! Diese Jahre sind eine Einladung, das Bisherige vom Geist des Wortes Gottes

durchwehen zu lassen. Das aber braucht Zeit: zum Nachdenken und zum Einüben, damit sich ein nachhaltiger biblischer Lebensstil etablieren kann. Freilich wird dieser nicht uniform sein, ist doch die Bibel so vielfältig wie das Leben selbst.

Nehmen Sie sich also im Pfarrgemeinderat oder anderswo Zeit für die folgenden Fragen. Sie dienen dazu, einen Einstieg in die Jahre der Bibel zu finden:

1. Was heißt es für unsere Pfarre (Einrichtung), biblisch zu handeln? Diese erste Frage ist entscheidend und wird alle weiteren Überlegungen prägen. Wo werden wir diesem Auftrag gerecht? - Wo können wir uns entwickeln?
2. Was gibt es bereits an biblischen Angeboten? - bzw. Welche Angebote hätten das Potential, biblischer zu werden? - Bestehendes sichten und ggf. weiterentwickeln.
3. Welche neuen Ideen haben wir - auch im Blick auf die unterschiedlichen Milieus und Zielgruppen, die wir noch nicht erreicht haben? Immerhin beinhaltet die Bibel auch einen missionarischen Auftrag.

Diesen Fragen wollen wir uns auch in den diözesanen Einrichtungen stellen. Daher



Foto: CHM, CCo

wird im Herbst kein Programmheft aus-
sandt werden. Wir nehmen uns Zeit, die
Bibel als Seele der Pastoral wahrzuneh-
men und unser Tun in diesem Lichte zu
bedenken. In den kommenden Wochen
wird die Aufmerksamkeit den neuen Lek-
tionaren sowie jenen gelten, die das Wort
Gottes vorlesen. Das verschafft uns allen
die nötige Zeit, um den nächsten Schritt
vorzubereiten, damit aus dem Hören eine
neue Qualität des Tuns erstehen kann.

*S prvo adventno nedeljo se bodo v avstrij-
ski Cerkvi začela tri leta Svetega pisma. Že
doslej smo imeli vedno spet kako leto, ki je
bilo posvečeno določeni temi. Mnogi so na
koncu imeli vtis, da je manjkal čas priprave.
Prehitro je leto minilo, pravzaprav v fazi,
ko bi se posamezniki lahko šele posvetili
delu. Leta Svetega pisma omogočajo prav
to. Že priprava na konkretne ponudbe je*

*del teh let. Prvi čas naj bo torej posvečen
premišljevanju in se bo odvijal v notranjem
krogu. S tem se navezujemo na misel, ki jo
je izrazil papež Benedikt XVI. kot povzetek
temeljitega razglabljanja škofov o Svetem
pismu. Biblična pastoralna, tako je napisal
papež, ni dodatni vidik dušnega pastirstva.
Ne gre torej za to, da našim ponudbam do-
damo še nove. Sveto pismo je namreč duša
vsega dušnega pastirstva. Vse, kar delamo
– obisk bolnikov, delo z mladino, bogoslužje,
verouk itd. mora biti prepojeno od svetopi-
semskega duha. Vse, kar delamo, mora biti
svetopisemsko, če hoče biti krščansko. To
ne pomeni, da moramo imeti vedno v roki
Biblijo, temveč, da se zavedamo, kaj to
pomeni, da svetopisemsko živimo. Že to
vprašanje samo je zanimivo in odločilno. –
Kaj pomeni živeti v duhu Svetega pisma? V
čem se to izraža, da nismo samo poslušalci,
temveč tudi udejanjamo Božjo besedo.*

Na začetku triletne dobe Svetega pisma
naj bo torej pogovor prav o teh vprašanjih.
Izhodišče naj bo papeževa misel o Svetem
pismu kot duši našega krščanskega prizade-
vanja. Za to si je treba vzeti v župnijskem
svetu in še kje drugje primerno veliko časa.

1. Kaj pomeni za našo župnijo (ustanovo) svetopisemsko delovati? Kje smo to zmožni uresničiti, kje se lahko še razvija-
mo v to smer?
2. Katere svetopisemsko navdahnjene ponudbe imamo? Katere ponudbe bi lahko postale bolj svetopisemske? – Pregled tega, kar obstaja.
3. Katere nove ideje imamo – tudi z ozirom na tiste, ki jih doslej še nismo uresničili?

Info: Referat für Bibel und Liturgie,
Mag. Klaus Einspieler
0676/8772-2122
klaus.einspieler@
kath-kirche-kaernten.at



Statements

Die Bibel - (m)ein Lesebuch?



„Aus dem heiligen Evangelium nach ...“

... in spätestens zwei Minuten wird es dann ernst: die Gottesdienstmitfeiernden erwarten von mir eine Auslegung des soeben gehörten Bibeltextes. Das Buch loslassen – in die Mitte gehen – die anderen ansehen – und reden beginnen ...

Was so einfach und locker aussieht, was sich so (sonn-)täglich wiederholt, ist jedoch eine (teilweise) immense Herausforderung. Vielleicht weniger das Nachlesen und Erarbeiten von textkritischen Brüchen und theologischer Auslegungsgeschichte – das ist einfach notwendiges Handwerkzeug. Schwieriger ist es mit der simplen Frage „Und was hat das mit mir zu tun?“

Bei der Gottesdienstvorbereitung in der Abteilung „jungeKirche“ habe ich es schätzen gelernt, mit meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern über die Textvorgaben zu diskutieren. Wir haben uns zum Prinzip gemacht, immer die kirchliche Leseordnung zu nehmen und eben keinen „leichteren“ Text zu nehmen. Jede Bibelstelle hat irgendetwas „mit mir zu tun“! Und es macht Spaß, genau danach gemeinsam zu suchen. Ab und zu dauert es länger, vereinzelte Perikopen erschließen sich nicht so leicht beim ersten Versuch. Dann ist es notwendig, mehr von sich herzugeben, sich mehr zu öffnen: der Bibelstelle und den anderen gegenüber. Da wird es dann sehr persönlich – ein Lebens- und Glaubenszeugnis! Und immer finden wir gemeinsam einen Schlüssel zur (herausfordernden) Bibelstelle. Wir hatten schon so manches Aha-Erlebnis im gemeinsamen Suchen „Was eben das mit mir zu tun hat“.

Erst dann – wenn die eigene, erste, gemeinsame Erkundung erfolgreich war – können wir das Rundherum im Gottesdienst darauf abstimmen und hinlenken, damit die gesamte Gestaltung inklusive Predigt für alle Gottesdienstmitfeiernden fruchtbar und wirkmächtig wird.

GR Mag. Gerhard Simonitti
Diözesanjugendseelsorger

Was die Bibel mir bedeutet? Eine schwere Frage, da sie mir sehr viel bedeutet. Ich bin als Christ aufgewachsen und wurde auch so erzogen. Mit meiner Mutter bin ich jeden Sonntag in die Kirche gegangen. Früher wollte ich nie in die Kirche gehen, weil ich dazu viel zu früh aufstehen musste. Doch heute gehe ich gerne in die Kirche. Ich mag es, wenn mir jemand aus der Bibel vorliest. Genauso gern lese ich selbst daraus. Eigentlich lese ich nicht gerne, doch die Bibel ist eine Ausnahme. Sie ist interessant, spannend, sogar romantisch. Wenn man anfängt ein paar einzelne Erzählungen zu lesen, wird man nicht gleich die Zusammenhänge erkennen und auch nicht sofort alles glauben, aber wenn man sich die Zeit nimmt und die Bibel gründlich studiert, wird man feststellen wie interessant die Bibel doch eigentlich ist. Sie prophezeit und sie ist auch in 1000 Jahren immer noch aktuell. „Wenn man beginnt zu lesen, wird man glauben.“

Kaj mi pomeni Sveto pismo? To je težko vprašanje, ker mi pomeni zelo veliko. Dorasel sem kot kristjan in sem bil tako tudi vzgojen. S svojo mamo sem šel vsako nedeljo v cerkev. Ko sem bil mlajši, nisem hotel iti v cerkev, ker sem moral vstati zelo zgodaj. Danes rad obiskujem sv. maše, rad poslušam, ko mi berejo iz Svetega pisma, rad ga berem tudi sam. Po navadi ne berem rad, ampak Sveto pismo je izjema. Biblija je zanimiva, napeta, celo romantična. Če začneš brati posamezne zgodbe, ne najdeš takoj povezave in tudi ne verjameš takoj vsemu, kar piše, ampak če si vzameš dovolj časa in Sveto pismo temeljito bereš, boš opazil, kako je zanimivo, kaj vse napoveduje in kako aktualno je še danes. »Če začneš brati, boš tudi verjel.«



Manuel Užnik

3. Jahrgang HLW ST.Peter/Šentpeter

Mein Zugang zum Buch der Bücher ist vielfältig. Zunächst ist die Bibel für mich als Religionslehrer und Pastoralassistent natürlich schon beruflich seit meinem Theologiestudium ein Wegbegleiter, sind doch biblische Texte „belebende Quellen“ schulischer und pfarrlicher Arbeit.

Viel wesentlicher ist für mich aber meine ganz persönliche Beziehung zur Bibel, die im Laufe der Jahre gewachsen und tiefer geworden ist. Um eine solche Beziehung reifen zu lassen, bedarf es einer grundsätzlichen Offenheit, eines Grundvertrauens, des Hinhörens und des sich füreinander Zeit Nehmens. Es ist mir in all den zurückliegenden Jahren eine Vertrautheit zur Heiligen Schrift erwachsen, die es mir ermöglicht hat, mein Leben im Lichte des Wortes Gottes zu sehen, zu interpretieren und manchmal auch zu gestalten.

Sehr hilfreich dabei waren und sind mir fixe Zeiten und Orte, die mir gleichsam einen Rahmen geben, um mir Momente für die Begegnung mit der Bibel zu schenken. Die Sonntagsmessen, unsere monatlichen Bibelgespräche in der Pfarre, aber auch die alle zwei Jahre stattfindenden „Exerzitien im Alltag“ geben mir dafür Raum, der auch Schutz vor persönlicher Beliebigkeit ist und für den ich sehr dankbar bin.

Durch diese vielfältige Beschäftigung mit dem Wort der Heiligen Schrift ist mir die Bibel ein ganz wichtiger Lebensbegleiter und Kraftspender geworden. Dadurch ist es mir auch möglich, in Schule und Pfarre ein Verkünder des Wortes Gottes zu sein, der aus seiner persönlichen Betroffenheit heraus mit den Schülern und Pfarrangehörigen gemeinsam versucht, biblische Texte als aktuell und für unser Leben bereichernd und stärkend zu entdecken. Gerade dieses gemeinsame Suchen ist für mich auch ein bereicherndes Geschenk des christlichen Glaubens.

*Mag. Christian Smolle
Religionslehrer*



Erfolgreich habe ich mich jahrelang – allerdings mit schlechtem Gewissen – davor gedrückt einer Christenpflicht nachzukommen: in der Bibel zu lesen. Altes Testament? Viel zu langatmig. Evangelien? Weder beim Lesen noch in den Gottesdiensten verstanden. Psalmen? Zumindest einen Einführungskurs besucht – wenigstens etwas.

Die Bibel ist sicher kein Roman, den man von vorn bis hinten interessiert durchliest und schon gar keine Illustrierte, die man aus Langeweile durchblättert. Sie ist aber auch kein Buch, das man alleine im stillen Kämmerlein studiert. Deshalb plage ich mich nicht mehr alleine, sondern „teile“ die Bibel mit Anderen und plötzlich eröffnet sich mir der Buchinhalt. In der Gruppe „Bibel teilen“ wird durch mehrmaliges Wiederholen des Textes – es ist jeweils das Evangelium des folgenden Sonntags – die Sprache verständlich. Im vertrauten Kreis entwickelt sich aufgrund des Gelesenen ein Glaubensgespräch, in dem nach der Wahrheit gesucht wird. Nicht immer entdecke und erkenne ich für mich, was das Wichtigste ist und was ich in den christlichen Alltag mitnehmen kann. Umso gespannter folge ich der Auslegung des Priesters in der sonntäglichen Predigt. Spätestens dann ist mir klar, dass in der 2000 Jahre alten Schrift das steht, was durchaus heute gilt. Nicht nur für mich, sondern für jeden Christen. Dies zu entdecken bringt Beruhigung und Gelassenheit, lässt nachdenken und ermöglicht, Gewohntes loszulassen. Ich bin froh, die Bibel als Lesebuch doch noch entdeckt zu haben.

*Maria Reinprecht
Pfarre Maria Landskron*



Das neue Lektionar ist da!

Eine Nachlese

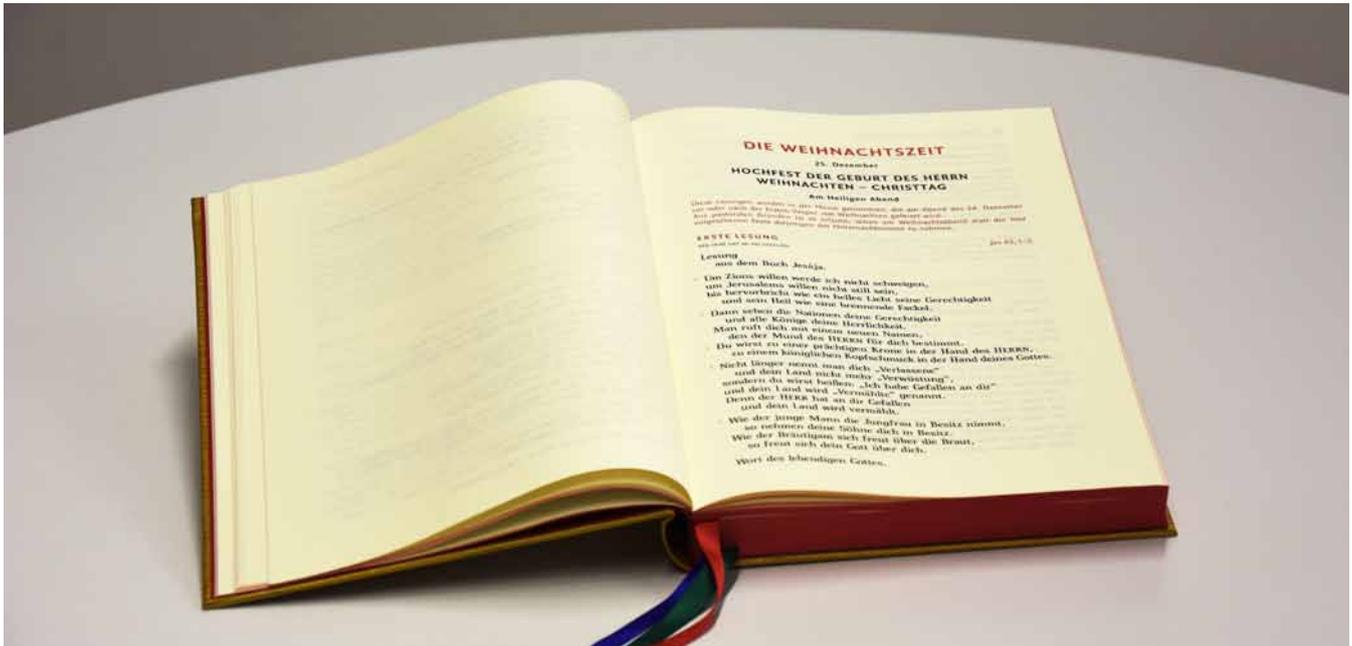


Foto: KHKronawetter

Nun ist es also angekommen, das neue Lektionar. Am ersten Adventsontag wurde daraus zum ersten Mal vorgelesen. Manche Pfarren haben es sogar im Rahmen der Sonntagsmesse feierlich in Dienst genommen. So ist ihnen bewusst geworden – das Wort Gottes ist das Fundament, auf dem unser Glaube gründet. Die Schrift nicht zu kennen, sagt der heilige Hieronymus, Bibelübersetzer und –kenner, heißt Christus nicht zu kennen.

Vieles ist unternommen worden, damit wir es in Händen halten. In Jahren mühevoller Arbeit ist die Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift einer gründlichen Revision unterzogen worden. Im Fall der Psalmen ist daraus fast eine Neuübersetzung geworden, andere Texte sind weniger davon betroffen. Eine Übersetzung ist eben nicht der Urtext. Die Sprache wandelt sich, neue Methoden der Bibelauslegung bringen neue Erkenntnisse und so ändert sich auch die Art zu übersetzen. Im Advent 2016 wurde dieser für die katholische Kirche maßgebliche deutsche Bibeltext präsentiert. Nun begann die Arbeit an den liturgischen Büchern.

Eines vorweg – an der Leseordnung hat sich nichts geändert. Wir hören im Got-

tesdienst nach wie vor dieselben Bibelstellen. Auch die Gestaltung der Lektionare hat vieles, was sich bewährt hat, übernommen und manches verbessert. So ist die Anrede »Schwestern und Brüder« nun am Beginn jeder Lesung aus den Paulusbriefen abgedruckt. Auch die Schlussformel »Wort des lebendigen Gottes« findet sich am Ende jeder Lesung, sollten die Lektoren in der Aufregung einmal darauf vergessen. Der Buchumschlag ist ästhetisch auf der Höhe der Zeit und vermittelt das Gefühl, dass im Inneren etwas Besonderes darauf wartet, verlesen zu werden.

Auch in unserer Diözese ist einiges geschehen. Das neue Buch wurde an vierzehn Orten vorgestellt. Damit verbunden konnte man auch die Eigenheiten der neuen Übersetzung kennenlernen. Hier und da wurde die Sorge geäußert, dass die Bibelarbeit in manchen Pfarren kaum noch eine Rolle spielt. Es wird wohl auch von biblisch interessierten Laien abhängen, dass sie wieder ihren Stellenwert bekommt.

Eine Schwalbe, so sagt man, macht noch keinen Sommer. Bis Herbst 2022 erscheinen weitere sieben Bände des Lektionars und ein eigenes Evangeliar für die Sonn-

tage und Hochfeste. Sie haben alle dieselbe Farbe, um zu signalisieren, dass wir in jedem Gottesdienst aus ein und derselben Bibel lesen.

Vielfach wird die Frage gestellt, was an den neuen Lektionaren neu ist. Das Österreichische Katholische Bibelwerk hat eine Broschüre erstellt, in der die wesentlichsten Dinge zusammengefasst sind. Mehr dazu und einige markante Hinweise zur neuen Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift (2016) finden Sie auf der Homepage des Österreichischen Katholischen Bibelwerks: <https://www.bibelwerk.at/>.

Zudem ist vom diözesanen Liturgiereferat ein Heft herausgegeben worden, das umfassend über die unterschiedlichsten Facetten des Lektorendienstes informiert und bei pfarrlichen Treffen als Grundlage für Bildungsangebote herangezogen werden kann. Es trägt den Titel „Sein Wort verkünden“ und ist als Download auch auf der diözesanen Homepage verfügbar:

<https://www.kath-kirche-kaernten.at/images/downloads/handreichung-fuer-lectoren.pdf>.

Gemeinsam die Bibel lesen

Eine Bibelrunde ohne Leiter(in) mit theologischer Ausbildung – geht das überhaupt? Ist die Gefahr nicht zu groß, dass man etwas falsch versteht? Als Gegenposition dazu ist unlängst ein Buch erschienen, das den Titel trägt: „Gottes Wort braucht keinen Vormund“.

In der Tat sind gerade in den Missionsländern in den letzten Jahrzehnten unzählige viele Bibelrunden entstanden und dazu passend Methoden, die es erlauben, die Heilige Schrift auch dann (oder gerade dann) mit Gewinn zu lesen, wenn keine Expertin oder kein Experte zur Hand ist.

Das sollte auch uns Mut machen, das gemeinsame Bibellesen nicht davon abhängig zu machen, ob der Pfarrer, Diakon oder theologisch geschulte Laien Zeit haben.

Die Aufgabe der leitenden Person (**L**) besteht nicht in der Auslegung des Textes, sondern ausschließlich in der Gesprächsleitung. Sie sollen helfen, ungeordnetes Sprechen zu vermeiden und die Gruppe in die einzelnen Schritte einzuführen. Die wohl bekannteste Methode ist jene der sieben Schritte.



Foto: pixabay.com, CCO

A. Die Methode der sieben Schritte

1. Wir laden den Herrn ein

Die leitende Person betet in wenigen Sätzen um die Gegenwart Gottes oder bittet jemanden, dies zu tun. Man kann aber auch gemeinsam ein Gebet sprechen oder ein Lied singen.

L Ich bitte jemanden von euch, Gott mit wenigen Worten um seine Gegenwart und seinen Beistand zu bitten.

(Die kursiv gesetzten Texte sind als Vorschläge zu betrachten und werden in der Regel durch frei formulierte Worte bzw. Anweisungen ersetzt.)

2. Wir lesen den Text

Die leitende Person bittet ein Mitglied der Gruppe, den Text vorzutragen.

L Ich bitte nun jemanden von euch, uns den Text aus der Heiligen Schrift vorzutragen, und lade ein, aufmerksam zu hören, was uns Gott sagen will.

Jemand nimmt die Heilige Schrift und liest den Text laut und langsam vor. Die anderen hören zu.

3. Wir verweilen beim Text

Die leitende Person lädt nun ein, die Bibel zur Hand zu nehmen und den Text in Stille für sich selbst zu lesen.

L Ich lade euch jetzt ein, sich diesen Text in Stille durchzulesen und auf Worte zu achten, die euch besonders ansprechen.

Die leitende Person beendet nach etwa drei Minuten die Stille und lädt dazu ein, einander die Worte mitzuteilen.

L Ich bitte euch nun, uns mitzuteilen, welche Worte dieser Bibelstelle euch besonders ansprechen. Geben wir einander genug Zeit, dass diese Worte wie das Läuten einer Glocke nachklingen können.

Die Stufe 3 ist entscheidend. Die Worte beginnen ihre Kraft zu entfalten, wenn sie in die Stille hineingesprochen werden. Als Faustregel gilt: Man sollte zumindest siebenmal ruhig ein- und ausatmen, bevor das nächste Wort gesprochen wird.

Es soll vermieden werden, Sätze vorzutragen. Worte (wie etwa „berührte“) bündeln Empfindungen stärker als ganze Sätze, in die sie eingebettet sind. Der Normalfall sind zwei bis drei Meldungen pro Person. Wiederholungen sind möglich.

Die leitende Person lädt nun ein, den Text noch einmal zu lesen und schweigend zu bedenken:

L Name, ich bitte dich, uns den Text noch einmal vorzutragen. Ich lade euch ein, ihn nun in Stille wirken zu lassen.

4. Wir schweigen

Etwa vier bis fünf Minuten Stille.

5. Wir sagen einander, was uns berührt hat

Nach etwa fünf Minuten beendet die leitende Person das Schweigen und lädt alle ein, einander kurz mitzuteilen, warum sie ein Wort aus dem Text oder das eines anderen Mitglieds der Gruppe berührt hat.

L Ich lade euch jetzt zu einem kurzen Austausch ein. Ich bitte euch, uns mitzuteilen, warum euch Worte aus dem Text oder das Wort eines Mitglieds in unserem Kreis berührt haben.

6. Wir besprechen, was der Herr von uns will

Es folgt ein Austausch über die Frage, welche Bedeutung das Gehörte für das Leben hat. Die leitende Person lädt dazu mit folgenden Worten ein:

→ Fortsetzung auf Seite 12

Dezember

Tag	Uhrzeit	Titel	Ort	Veranstalter
09.12	19.00	Weltweite Gedenkstunde für verstorbene Kinder Die Gedenkstunde findet zeitgleich in mehreren Orten in Kärnten statt.	Siehe unter www.kath-kirche-kaernten.at/verwaiste-eltern	Plattform „Verwaiste Eltern“, Evangelisches Bildungswerk
15.12.	15.00-17.30	Advent und Weihnachten: 3. Treffen der Jahresfestkreisgruppe Moosburg mit Katharina Wagner als Angebot für Familien mit Kindern von 4 bis 8 Jahren	Pfarrheim Moosburg, Feldkirchner Straße 3	Katholisches Bildungswerk
17.12.	06.00	Rorate	Klagenfurt, Lidmanskýgasse 20, Bürgerspitalskirche	Caritas Kärnten
18.12.	19.00	Rituale – Anker des Lebens (nicht nur in stürmischen Zeiten)	Pfarre St. Martin, Kirchsteig 2, Villach	Referat für Trauerpastoral, Pfarre St. Martin
24.12.	08.00	22. Wernberger Friedenslichtlauf: Treffpunkt 8 Uhr Kloster Wernberg, Abfahrt zum Hbf Villach (Zugabfahrt 8:45 Uhr) mit dem Friedenslicht	Kloster Wernberg Klosterweg 2	Aktiv für Wernberg, Kloster Wernberg
31.12.	19.00	Silvesterkonzert „Mit Pauken und Trompeten“	Domkirche, Domplatz 1, 9020 Klagenfurt	Referat für Stadtpastoral

Jänner

10.01.	19.00	Bibelrunde zu den Sonntagsevangelien (Lukas 3,15-16,21-22, Der Preis für das ewige Leben) mit Sr. Pallotti Findenig	Kloster Wernberg, Klosterweg 2	Katholisches Bildungswerk
17.01.	18.00	Jerusalem Weg Vortrag	St. Georgen/Längsee	Bildungshaus Stift St. Georgen
17.01.	17.30	AfterWorkGottesdienst für Menschen mit sozialem Engagement	Klagenfurt, Lidmanskýgasse 20, Bürgerspitalskirche	Caritas Kärnten
18.01.	09.00- 16.00	Validation – Umgang mit desorientierten, alten Menschen	Kloster Wernberg	Kloster Wernberg
18.1.	15.30-22.00	Ausbildung zur Leitung von Segensfeiern	Pfarrsaal Kötschach	Referat für Bibel und Liturgie
18.01.- 19.01.	15.00-19.00	Gestaltung von biblischen Erzählfiguren Original nach Doris Egli	St. Georgen/Längsee	Bildungshaus Stift St. Georgen
19.01.	18.30	Oh my God... - Jugendgottesdienst	Pfarrkirche Völkermarkt	jungeKirche – Katholische Jugend Kärnten
24.1.	9.00-11.00	Wort des Lebens – das Schrifttum des Johannes. Ein Bibelkurs in fünf Teilen	Pfarrsaal Herz Jesu - Welzenegg	Referat für Bibel und Liturgie Pfarre Herz Jesu - Welzenegg kbw
24.1.	19.00-21.30	Wissenswertes über die Bibel Ein Bibelkurs in fünf Teilen	Pfarrsaal Weißenstein	Referat für Bibel und Liturgie Dekanat Spittal kbw
25.1.	9.00-11.00	Das Evangelium nach Johannes Ein Bibelkurs in sechs Teilen	Pfarrsaal Moosburg	Referat für Bibel und Liturgie Dekanat Klagenfurt- Land kbw
25.01.- 26.01.	17.00- 18.00	Versöhnung mit mir selbst Ich bin, wie ich bin - und das ist gut so!	St. Georgen/Längsee	Bildungshaus Stift St. Georgen
25.01.- 27.01.		Meditation- ein Weg nach Innen: 25.01., Beginn: 17 Uhr, Ende 27.01., ca. 13:30 Uhr	Kloster Wernberg	Kloster Wernberg



27.1.	8.30	Frühstück für Trauernde Gemeinsames Frühstück mit Gesprächsmöglichkeit, anschließend gemeinsamer Messbesuch	Dompfarrhof und Domkirche, 9020 Klagenfurt	Referat für Stadtpastoral, Referat für Trauerpastoral
29.01.	19.15	Papst Franziskus – Ein Mann seines Wortes Filmvorführung und anschließende Diskussion	Pfarrzentrum Glanhofen, Tauernstraße 7	Kbw und Referat für Schöpfungsverantwortung
30.01.	18.30–20.00	Der Alltag kommt – die Trauer bleibt Der Weg zurück in den (Berufs-)Alltag	Referat für Trauerpastoral, Mariannengasse 4, Klagenfurt/Ws	Referat für Trauerpastoral

Februar

06.02.	19.00	Vortrag: Jeder Weg beginnt mit einem Schritt. Trauer ist (über)lebenswichtig, für den, der zurück bleibt	Kloster Wernberg	Plattform „Verwaiste Eltern“ Kloster Wernberg
10.2.	19.00	Messe für Verliebte Gottesdienst mit Segen für Paare, musikalische Gestaltung: Klangquadrat	Domkirche, Domplatz 1, 9020 Klagenfurt	Referat für Stadtpastoral
15.02.-17.02.	19.00-12.00	Der Liebe auf der Spur Erinnerungswochenende an den Hochzeitstag	St. Georgen/Längsee	Bildungshaus Stift St. Georgen
16.02.	10.00-17.00	Oase des Stille Meditationstag	St. Georgen/Längsee	Bildungshaus Stift St. Georgen
16.02.	09.00-17.00	Hallenfußballturnier: Bereits zum 20. Mal spielen Jugendliche aus Jugendzentren und Pfarren um den begehrten Pokal. Wir freuen uns auf jede Pfarre!	Ballspielhalle St.Veit/Glan	jungeKirche – Katholische Jugend Kärnten
21.02.	17.30	AfterWorkGottesdienst für Menschen mit sozialem Engagement	Klagenfurt, Lidmanskyygasse 20, Bürgerspitalkirche	Caritas Kärnten
22.02.	19.00	Österreichs Kirche 1938 – Neue Erkenntnisse aus den Archiven des Vatikan Vortrag von MMag. DDr. Rupert Klieber, Professor für Kirchengeschichte, Universität Wien	Pfarrsaal Klagenfurt St. Egid, Pfarrhofgasse 4	Katholisches Bildungswerk
23.02.	18.00	Oh my God... - Jugendgottesdienst	Maria Landskron	jungeKirche – Katholische Jugend Kärnten
24.02.	10.00	Kindermesse Gottesdienst für alle Kinder (bitte verkleidet kommen), anschließend Faschingsfest	Domkirche und Franziskussaal	Referat für Stadtpastoral
27.02.	19.00	Was wir glauben, wenn wir beten – Theologische Kernaussagen der Grundgebete: Vortrag und Gespräch mit Mag. Maximilian Fritz	Pfarrheim Moosburg, Feldkirchner Straße 3	Katholisches Bildungswerk

März

09.03.	18.30 Uhr	Oh my God... - Jugendgottesdienst	Feldkirchen	jungeKirche – Katholische Jugend Kärnten
15.03.-17.03.19		Tage in Stille und Achtsamkeit Beginn: 15.03., 17 Uhr, Ende: 17.03., 13:30 Uhr	Kloster Wernberg	Kloster Wernberg

Nähere Informationen unter Tel. Nr.: 0463/5877-0

→ Fortsetzung von Seite 9

L Welche Bedeutung hat das nun Gehörte für unser Leben? Ich bitte um eure Beiträge.

7. Wir beten

Jede Person sagt nun einen kurzen Dank oder eine Fürbitte, wenn möglich in Verbindung mit den zuvor genannten Worten. Die leitende Person lädt dazu mit folgenden Worten ein:

L Wir haben nun das Wort Gottes gehört. Es hat uns persönlich betroffen gemacht. Ich lade euch ein, nun eine kurze Fürbitte oder einen Dank auszusprechen.

Zuletzt wird ein gemeinsames Gebet gesprochen oder ein Lied gesungen.

B. Die Methode Bludesch

Methoden sind Wege. Wie es auf einen Berg oft mehrere Routen gibt, so ist es auch bei den Bibeltexten. Während die Sieben Schritte eher betrachtend an den Text herangehen, ist die Methode Bludesch gut geeignet, eine Bibelstelle Satz für Satz durchzudenken und zu ergründen. Gemeinsam entdeckt man mehr. Umso wichtiger ist es, zu würdigen, was Mitmenschen an einem Text aufgefallen ist.

1. Wir beten

Zu Beginn wird ein gemeinsames Gebet gesprochen oder ein Lied gesungen.

2. Wir lesen den Text

Anschließend wird der Bibeltext, der besprochen werden soll, gelesen. Jemand nimmt die Bibel und liest den Text laut und langsam vor. Die anderen hören zu.

3. Wir beschäftigen uns mit dem Text

Die leitende Person lädt alle ein, sich anhand von fünf Fragen etwa 20-30 Minuten lang **selbst** mit dem Text zu beschäftigen. Es ist ratsam, dass alle die Heilige Schrift und die Fragen vor sich haben, um sich Notizen machen zu können. Die Fragen lauten:

a. Was ist die zentrale Aussage?

Der wesentliche Inhalt des Textes soll in einem Satz zusammengefasst werden.

b. Was verstehe ich nicht?

Dann soll in den Blick kommen, was gerne übergangen wird, weil man es nicht versteht.

c. Welche Zusammenhänge gibt es?

Nun wird auf den größeren Zusammenhang geachtet und nach vergleichbaren Bibelstellen gesucht.

d. Was gefällt mir bzw. womit bin ich nicht einverstanden?

Auf der Grundlage der bisherigen Arbeit können nun auch persönliche Gefühle und Vorlieben in den Blick kommen.

e. Was kann ich (können wir) konkret tun?

Zuletzt wird eine Brücke in den Alltag geschlagen. Es soll aber kein Zwang ausgeübt werden.

4. Wir tauschen uns aus

Die leitende Person geht nun mit der Gruppe Frage um Frage durch. Jeder bringt seine Erkenntnisse ein. Sollten Fragen aufgetreten sein, kann man versuchen, sie im gemeinsamen Gespräch zu lösen.

5. Wir beten

Die leitende Person greift einen Gesichtspunkt des Textes kurz auf und lädt zu einer Betrachtung in Stille ein (etwa fünf Minuten). Anschließend wird ein Gebet gesprochen oder ein Lied gesungen.



Den Menschen begegnen

Die Katholische Kirche Kärnten auf der Familienmesse

Unter dem Titel „Kirche ERleben“ hat sich die katholische Kirche Kärnten bereits zum zweiten Mal im Rahmen der Familienmesse präsentiert. In der Messehalle 5 haben sich Priester, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der kirchlichen Zentralstellen, der Pfarren, Ehrenamtliche und Ordensschwestern den Fragen der Menschen gestellt. Von positiven Rückmeldungen zu einzelnen Aktionen über Information zu kirchlichen Themen bis hin zu kritischen Rückfragen spannte sich der Bogen der Begegnungen. Der Kinderbereich wurde von den Kindern meist erst nach mehreren Stunden wieder verlassen während die Eltern die Zeit der Ruhe und Entspannung genutzt haben, um mit kirchlichen Mitarbeitern und untereinander ins Gespräch zu kommen. Das abwechslungsreiche Bühnenprogramm, die großzügige Standgestaltung und die Einladung zu einer Tasse Kaffee und selbst gebackenen Kuchen wurden gern und oft angenommen.

*Mag.^a Iris Binder
Referat für Stadtpastoral*



Katholische Aktion Aktuell

Der Glaube von Einzelnen als Kraft der Gemeinschaft

„Wir müssen erwachsen werden“, so formulierte Gastreferent Dr. Stefan Vesper am 10. November in Ossiach einen von mehreren Ansätzen, wie das Miteinander in der Kirche weiterentwickelt werden kann. Die Katholische Aktion lud ihn als Generalsekretär des Zentralkomitess der deutschen Katholiken ein und es ließen sich durchaus Parallelen zwischen den Herausforderungen der Kirche in Deutschland und in Österreich finden: Zusammenarbeit von Klerus und Laien, Aufarbeitung von Missbrauch sowie die Transparenz und Mitgestaltung von Entscheidungen. „Beraten ist gut, mitentscheiden ist besser“, so Vesper als Laienvertreter. Dabei war es ihm wichtig zu zeigen, dass auf beiden Seiten Kooperationsbereitschaft und der Wert von Argumenten notwendig ist, anstatt sich an Positionen festzuhalten. Denn nur so könne Kirche glaubwürdig ihren Auftrag bewältigen.

KA-Präsidentin Iris Straßer brachte es auf den Punkt, was uns im Christsein im Sinne des Evangeliums eint: „Die Sorge um die Welt, die Fürsorge für ein gutes Miteinander in der Gemeinschaft und der Wert eines jeden Menschen. Und das Vertrauen, dass es für jede und jeden ein gutes Leben sein darf.“

Das ist nicht neu. Gott sei Dank. Doch braucht es wohl immer wieder einen Moment, sich zu überlegen, wer wie in diesem Christsein gestärkt werden soll. 60 Teilnehmende haben Ansätze gesammelt, welchen Rahmen engagierte Gläubige an den jeweiligen Stellen brauchen. Diese Fragen möchten wir auch Ihnen stellen, die Sie dieses Mal nicht dabei sein konnten. Denn wir wollen Ihre Kraft stärken, als Glaubende Kirche mitzugestalten. Deshalb laden wir Sie zu unserer nächsten Veranstaltung ein am Dienstag, den 15.1.2019 um 17.00 Uhr im Diözesanhaus in Klagenfurt. Gerne kommen wir auch zu Ihnen in die Pfarre, zu Ihrer Gruppe zu einem Gespräch. **Rufen Sie uns an unter 0676/ 87722400 oder schreiben Sie uns an ka.gs@kath-kirche-kaernten.at**



Admin. E. Guggenberger, S. Vesper, I. Straßer, A. Rosenzopf-Schurian, W. Hude; Foto: KA

Bruder und Schwester in Not sammelt für Tansania

Viele strahlende Kindergesichter haben am Vorabend des 6. Dezember dem Heiligen Nikolaus ein Gedicht aufgesagt, mit ihm gebetet und dann – endlich – das Sackerl voller Köstlichkeiten genossen. Diese leuchtenden Augen sehen Mama Kazi und Christa Thonhauser, wenn sie Kindern in Tansania die Schulbildung ermöglichen. Deshalb bitten wir Sie auch nach dem Tag des Heiligen Wohltäters, das Projekt „In die Schule geh ich gern!“ zu unterstützen. Es ist übrigens ein doppelt nachhaltiges Projekt, denn die Kinder, die eine Ausbildung machen können, tragen in wenigen Jahren zur positiven Gestaltung ihres Heimatlandes bei und übernehmen dann – je nach Möglichkeit – für ein anderes Kind eine Bildungspatenschaft. **Helfen Sie mit! Spendenkonto: Bruder und Schwester in Not, Verwendungszweck „Nikolaussammlung Tansania“ Raika Kärnten, IBAN: AT 45 3900 0000 0114 4278, BIC: RZKTAT2K. Vergelt's Gott!**



Matilda Hosso und Mama Kazi
Foto: Thonhauser

Die Welt als Garten für den wir alle verantwortlich sind

Nicht selten hören wir in der Kath. Aktion: „Warum ist das bisschen Kirche?“ Wunderbar lässt sich dies am Beispiel „Weltgarten“ erklären. Vielen ist das Kloster Wernberg ein Begriff. Und der wunderschöne Garten. Dieser Garten wird zu einem großen Teil von der KA in Kooperation mit dem Verein Klosterschatz, dem AMS und dem Land Kärnten bewirtschaftet. Genauer gesagt, produzieren wir hier Biokräuter und Gemüse für die Klosterküche



„Mit den Kräften der Natur arbeiten und zu sehen, wie diese auf den Menschen übergehen, ist für mich Leben mit der Schöpfung.“ Gerhard Neff, Projektkoordinator Weltgarten.

Katholische Aktion Aktuell

und den Verkauf. Warum tun wir das als Teil der Kirche? Weil es uns um die Schöpfung geht. Angefangen von jedem einzelnen Menschen, der hier als Langzeitarbeitslose/r eine befristete, aber bereichernde Zeit verbringen kann, wieder in der Arbeitswelt ankommt, etwas Neues lernt und eine neue Perspektive entwickelt. Weiter zu den Schwestern, die so viel aufgebaut haben und trotz ihres enormen Fleißes den Garten nicht mehr allein in dieser Form bewirtschaften könnten und nun sehen dürfen, dass es anders, aber gut weitergeht. Bis zu Ihnen, die Sie den von Hand gelesenen Sr. Hedwig's Tee genießen oder unser Salz der Erde verschenken. Wenn es uns um die Schöpfung geht, dann natürlich auch um die Wechselwirkung Mensch - Natur. Bioproduktion, Artenvielfalt, das Erleben der Jahreszeiten sowie die Freude, wenn die Saat gut aufgeht und wir uns sicher sein können, dass es das beste Lebensmittel überhaupt ist, ist unsere Verantwortung für die Welt als gemeinsames Haus. Deshalb ist die erfolgreiche Ernte auch heuer wieder ein guter Abschluss für eine Gruppe von Menschen, die in Wernberg den Garten zum Blühen gebracht und selbst wieder Wurzeln in unserer Welt geschlagen haben. Wenn das nicht Kirche ist!

Sternsingeraktion 2019

Zahlreiche Menschen in den Kärntner Pfarren ermöglichen die Umsetzung einer großartigen Aktion, die doppelten Segen bringt. Auf der einen Seite bringen 7.000 Mädchen und Buben als Sternsinger/innen den Menschen Segenswünsche für das neue Jahr. Auf der anderen Seite wird das gesammelte Geld zum Segen für notleidende Menschen in Afrika, Asien und Lateinamerika. Ohne das großartige ehrenamtliche Engagement von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen wäre die Aktion nicht umsetzbar. Ein herzliches Vergelt's Gott an dieser Stelle. Als diözesane Stelle ist es uns ein besonderes Anliegen, die Menschen in den Pfarren bestmöglich bei der Vorbereitung und Durchführung der Sternsingeraktion zu unterstützen. Sei es mit Materialien, persönlichen Gesprächen oder Besuchen vor Ort. Bitte zögern Sie nicht, Kontakt mit uns aufzunehmen! Bitte unterstützen auch Sie als Pfarrgemeinderat/rätin das Team in Ihrer Pfarre mit ihren Kontakten

zu Kindern und Begleiter/innen, die für die Sternsingeraktion zu begeistern sind. Es braucht ein großes Netzwerk in der Pfarre, damit dieses Projekt gut gelingen kann. Vielen Dank!

So wirken Sternsinger-Spenden - Philippinische Projektpartner zu Gast in Kärnten

Im Vorfeld der Sternsingeraktion 2019 besuchen philippinische Projektpartner der Dreikönigsaktion, dem Hilfswerk der Katholischen Jungschar, Kärnten. Beim interaktiven Workshop mit Pfarrgruppen/Schulklassen informieren die beiden Gäste über ihr Land, das Projekt und wie Sternsingerspenden konkret wirken.

Philippinen - die Herausforderungen

Auf Mindanao, der zweitgrößten Insel der Philippinen, lebt über die Hälfte der 26 Millionen Einwohner/innen in Armut. Viele leiden an Hunger, obwohl das Land sehr fruchtbar ist. Warum? Auf 80 Prozent des fruchtbaren Landes bauen Konzerne Ananas, Bananen oder Ölpalmen für den Export an. Die Bevölkerung hat nichts davon. Auch der Klimawandel macht der Bevölkerung schwer zu schaffen: Die Taifune gewinnen an zerstörerischer Kraft. Dürren und dann wieder Überflutungen vernichten die Ernte. Agro-Eco, Partnerorganisation der Dreikönigsaktion, unterstützt Bauernfamilien, ihre Lebenssituation zu verbessern. Bäuerinnen und Bauern erhalten Trainings zu ökologischer Landwirtschaft, um die lebenswichtige Versorgung mit Reis und anderen Nahrungsmitteln zu sichern. Auf Modellfarmen werden klimaresistente Reissorten erforscht, das Saatgut wird im Land verbreitet. Der Zusammenschluss in lokalen Bauernorganisationen stärkt die Gemeinschaft und verhindert Landraub.

Sternsingen mit neuem Sound

Sternsinger/innen aus ganz Österreich performen ein Sternsingerlied der anderen Art: Die Heiligen Drei Könige rappen die Weihnachtsbotschaft der Geburt Christi!

Reinhören unter www.sternsingerrap.at

Info und Kontakt: Anneliese Michael und Martina Erlacher

0676/8772-2481



SternsingerInnen sind startklar! Foto: Paul Feuersänger



Agro-Eco Zukunft für die nächste Generation. Foto: Bauer DKA



Diego Dela Cruz Foto: DKA Holzner

Caritas Kärnten Aktuell

Begegnungswoche im Bezirk Spittal/Drau

Fotos: Caritas Kärnten



VertreterInnen der PfarrCaritas Spittal mit Caritasdirektor Dr. Josef Marketz

Unter dem Motto „WIR. gemeinsam“ hat die Caritas Kärnten zu einer Begegnungswoche im Bezirk Spittal/Drau eingeladen. Ihr Anliegen ist, mit den Menschen in der Region, mit Pfarren, Zivilgesellschaft und Politik ins Gespräch zu kommen. Ziel ist die verstärkte Vernetzung untereinander und die gemeinsame Hilfe für Menschen in verschiedensten Notlagen vor Ort.

„Reden, Reden, Reden“, ist eine der zentralen Aussagen der Begegnungswoche. Vielzuoft wird über Armut geschwiegen. Die Menschen schämen sich, ihre Armut anzusprechen und Hilfe in Anspruch zu nehmen. Doch die Caritas ist gerade für all jene Ansprechpartnerin, die Hilfe brauchen! Die Herausforderungen in der Region Spittal/Drau sind vielfältig: geringes Arbeitsplatzangebot, junge Menschen verlassen die Region, Vereinsamung, traditionelle Familienstrukturen ändern sich, psychische oder psychosomatische Erkrankungen ... Doch darüber zu sprechen, auf Menschen zuzugehen, und sie direkt auf Sorgen oder Probleme anzusprechen, sind die Schritte, die jeder tun kann, um Menschen in schweren Notlagen zu helfen. Darum „WIR.gemeinsam“!

Mit fünf Veranstaltungen und Diskussionsforen und sieben Heiligen Messen nahm die Caritas die Region, ihre Menschen, die Notlagen und Lösungsansätze in den Blick. Fast 600 Menschen sind der Einladung der Caritas gefolgt. Danke an alle, die zur erfolgreichen Begegnungswoche beigetragen haben!

Demenz – neues Angebot

Immer mehr KärntnerInnen sind von der Krankheit des Vergessens betroffen. DemenzpatientInnen wie auch Angehörige sind oft überfordert. Letztere erleben nicht nur eine hohe zeitliche, sondern auch eine enorme psychische Belastung. Darauf reagierte die Caritas mit der Eröffnung von sogenannten „Café Zeitreisen“. Es ist dies ein kostenloses Angebot. Im Rahmen der „Café Zeitreise“ kommt es zu Treffen von Erkrankten und Angehörigen unter fachlich-professioneller Begleitung. Solche Treffen sind in den verschiedensten Regionen Kärntens geplant. Damit erweitert die Caritas Kärnten ihr Angebot, das mit der mobilen und stationären Pflege, der Demenzberatung- und -begleitung, Hospiz- und Palliativversorgung sowie der Unterstützung und Begleitung pflegender Angehöriger schon jetzt Betroffenen und Angehörigen hilft. Die Informationen zum Angebot der Caritas-Pflege finden sich hier: www.caritas-pflege.at

Inlandskampagne

Die Caritas-Inlandskampagne, die im neu renovierten carla (Caritas-Laden) in Villach vorgestellt wurde, sowie der Welttag der Armen am Elisabethsonntag mit der traditionellen Pfarrsammlung standen ganz im Zeichen von Menschen in Not in Kärnten. 62.000 KärntnerInnen sind armutsgefährdet. Wenn wir von Armut sprechen, so sind es nach wie vor Frauen, die besonders betroffen sind. Vor diesem Hintergrund hat sich die Caritas entschlossen, in der Kampagne Frauen in den Fokus zu nehmen. In Kärnten können sich auch viele Menschen keine neue Kleidung leisten! An sie richtet sich das Angebot der carlas (Caritas-Läden) in Klagenfurt und Villach. Neu eröffnet wurde in Villach der carla+ in der Widmann-gasse 25-27 in Villach. Hier werden von Montag bis Freitag von 9 bis 18 Uhr speziell aufbereitete Waren und Produkte aus Caritas-Einrichtungen angeboten. Er komplettiert das Angebot des carla in Villach (Rathausgasse 6/Karlgasse 3). Neues gibt es auch vom beliebten und bekannten carla Shop in Klagenfurt. Dieser wurde renoviert und präsentiert sich nun im hippen Vintage-Look. Kommen und besuchen Sie uns!



Die Bereichsleiterinnen Mag.ª Ursula Lusch-nig, Mag.ª Christina Staubmann MBA und Caritasdirektor Dr. Josef Marketz vor dem neu eröffneten carla+ (von links)

Bleiben Sie informiert: Caritas Newsletter

Mit unserem Newsletter informieren wir Sie über aktuelle Themen und Angebote aus Ihrer Caritas Kärnten: www.caritas-kaernten.at/newsletter/

SPENDENKONTO

Kärntner Sparkasse

IBAN: AT40 2070 6000 0000 5587,
BIC: KSPKAT2KXXX

Online spenden auf www.caritas.at/spenden

Nähere Informationen zu diesen Aktionen und zur Arbeit der Caritas allgemein:

**Caritas
&Du**

Caritas Kärnten

Sandwirtgasse 2, 9010 Klagenfurt
0463/555 60 – 58

kommunikation@caritas-kaernten.at

www.caritas-kaernten.at

www.ktn.youngcaritas.at

Vorstellung neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Willkommen im Team!

Neue Mitarbeiterin im Katholischen Bildungswerk

Mein Name ist Ulrike Schwertner, ich bin seit Jänner 2018 Teil des Teams des Katholischen Bildungswerkes und zuständig für SeniorInnenbildung und „Mitten im Leben“. Ich bin verheiratet, habe einen Sohn und lebe mit meiner Familie in Maria Saal.

Nach dem Studium der Germanistik und Europäischen Ethnologie arbeitete ich lange Jahre im Kärntner Freilichtmuseum, wo mein Tätigkeitsfeld ein sehr breites und abwechslungsreiches war. Vor nunmehr sechs Jahren habe ich die Ausbildung zur Gruppenleiterin für „Mitten im Leben“ gemacht und daran anschließend einen zweijährigen Ausbildungslehrgang zur Erwachsenenbildnerin mit Schwerpunkt SeniorInnenbildung in St. Pölten absolviert,

den ich im dritten Jahr mit einem Diplom erfolgreich beenden konnte.

Die Freude an der Arbeit mit älteren Menschen hat mich viele Jahre begleitet, sei es im Zuge meiner Arbeit im Museum im Bereich der Brauchtumsforschung oder später als Gruppenleiterin für „Mitten im Leben“ und dies hat mich auch die „neue Herausforderung“ im Jänner des Jahres annehmen lassen. Je mehr ich in meine Tätigkeiten hineinwache, desto mehr Freude bereitet es mir, in diesem Bereich tätig sein zu dürfen!



Ulrike Schwertner



Carina Wetterinig

Neue Mitarbeiterin in der Katholischen Jugend

Mein Name ist Carina Wetterinig, ich bin 23 Jahre jung und habe seit Anfang September die Position der Regionaljugendleiterin für die Dekanate Villach Stadt und Land übernommen.

In meiner Heimat, St. Margarethen ob Töllerberg wurde ich im frühen Kindesalter als Ministrantin in die

Pfarrgemeinschaft integriert und durfte mit 13 Jahren die Aufgabe der Ministrantenbetreuung übernehmen. Nebenbei organisierte ich die Sternsingeraktion, half bei Firm- und Erstkommunionsvorbereitungen und größeren Aktivitäten im Dekanat Völkermarkt. Durch meine Ausbildung an der BAKiP Klagenfurt bringe ich ei-

niges an pädagogischem Wissen mit. Nach meiner Matura habe ich sechs Monate in der Ökumenischen Gemeinschaft von Taizé verbracht und anschließend mit dem Lehramtsstudium für Mathematik und Religion begonnen, welches ich nach zwei Jahren aber aufgegeben habe. Die Position als Regionaljugendleiterin gefällt mir unglaublich gut und ich werde alles dafür geben, im Jugendzentrum St. Jakob/Villach einen Ort für Jugendliche zu schaffen, in dem sie in ihren Glaubensfragen und beim Erlangen ihres persönlichen Glaubens unterstützt werden. Ich freue mich schon extrem auf die vielseitigen Aufgaben die noch auf mich zukommen.

Info: Carina Wetterinig, Katholische Jugend Kärnten, Jugendleiterin JuZe St. Jakob / Region Villach Stadt und Land
Oberer Kirchenplatz 9, 9500 Villach
0676/8772-2466, kj.villach@kath-kirche-kaenten.at

Neuer Mitarbeiter in der Katoliška mladina

„Back to the roots“. Mein Name ist Rafael Mistelbauer, ich komme aus der Pfarre St. Veit im Jauntal / Št. Vid v Podjuni und verstärke seit Anfang Oktober, als Referent der Katoliška mladina (KM), das Team des Slowenischen Arbeitsausschusses der Katholischen Aktion. Bereits als Zivildienstler bei der KM durfte ich Erfahrungen in der Arbeit mit jungen Menschen sammeln. In meiner Freizeit mache ich Sport, singe in verschiedensten Gruppierungen – vom Chor des Kulturvereins meines Heimatdorfes bis hin zum Kärntner Landesjugendchor, bin Hobbyfotograf und engagiere mich beim Verein Inicativ Angola. Meine Familie investiert viel Zeit in das zweisprachige Kulturschaffen, sehr eng damit verbunden ist die Arbeit und das Leben in der Pfarre. Die vergangenen fünf Jahre studierte ich Geschichte und Italienisch auf Lehramt an der Uni Wien. Während dieser Zeit wohnte und „lebte“ ich in der KHG-Wien. Bei der KM möchte ich jungen Menschen beider Volksgruppen ein Vorbild im Alltag und im Glauben sein, will Jugendlichen eine sinnvolle Alternative bieten, Raum für individuelle

und persönliche Entwicklung geben und ihnen aber gleichzeitig auch die Möglichkeit schaffen, in der Gemeinschaft ihren Platz zu finden, wo sie sich einbringen und ungezwungen Zugang zu Gott finden können.

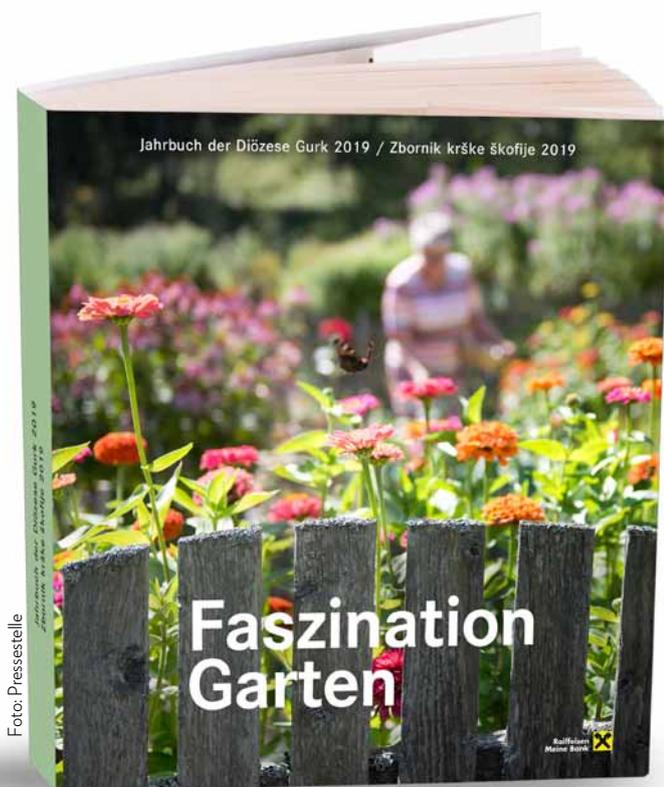


Rafael Mistelbauer

Katoliška mladina - most do mladih

Ime mi je Rafael Mistelbauer, star sem 26 let in sem doma v Šentprimožu ob Zablaškem jezeru. Upam si reči, da prihajam iz angažirane družine. Vsi smo aktivni v domačem kulturnem društvu in v fari. Doma sta igrala vera in Bog vedno pomembno vlogo. Po opravljeni maturi na Slovenski gimnaziji sem preživel 9 zanimivih mesecev kot civilnik pri Katoliški mladini. Ker rad delam z mladimi in me ta izjemno pomembna naloga motivira, odločitev za tako zvani Lehramtsstudium na Dunaju (zgodovina & italijanščina) ni bila težka. V začetku oktobra sem prevzel funkcijo izobraževalnega referenta pri Katoliški mladini.

Das Jahrbuch 2019 der Diözese Gurk zum Thema „Faszination Garten“



Ob klassischer Gemüsegarten, Gemeinschaftsgärten oder Urban Gardening: Der Garten liegt im Trend. Wer heute in Gärten blickt, staunt über die oft aufwändige Gestaltung der manchmal nur wenige Quadratmeter großen Grünflächen. Die Beiträge der mittlerweile 42. Ausgabe des Jahrbuches der Diözese Gurk beschreiben Kulturgeschichte, Entwicklung und Bedeutung des Gartens und stellen den Garten als „Urbild des Glaubens“ in den Mittelpunkt. Gärten der Bibel werden in der neuen Publikation ebenso vorgestellt wie Kloostergärten, kirchliche Gartenprojekte oder Gärten in der Bildsprache der Sakralkunst. Begeisterte Berufs- und Hobbygärtner beschreiben, wie die Gartenarbeit sie in Kontakt bringt mit der Schöpfung und mit Gott.

„Gärten haben eine große und vielfältige Bedeutung für unser Leben, die letztlich darin gipfelt, dass sie die Erinnerung an das Paradies in uns wach halten“, so Diözesanadministrator Dompropst Dr. Engelbert Guggenberger im Schwerpunktthema. 16 weitere Autorinnen und Autoren wie z. B. Seelsorgeamtsdirektorin Anna Hennersperger, Prälat Karl M. Woschitz, Bibelwerk-Direktorin Elisabeth Birnbaum, der Feldkirchener Gärtner und Diakon Michael M. Wedenig und die Theologin Sr. Justina Metzdorf schreiben zum Thema.

Lesen Sie im Schwerpunktthema...

- ... warum Gärten uns an das Paradies denken lassen.
- ... was Gartenarbeit mit den vier großen Tugenden und Humanität zu tun hat.
- ... wie „Urban Gardening“ zum Ausdruck einer weltweiten Renaissance der Gartenkultur in den Städten wurde.
- ... warum Gärten Orte der Freude und des Glaubens sind.
- ... wie Kloostergärten die Schöpfung abbilden.
- ... was Eden, Getsemani und Ostern zu Brennpunkten existenzieller Erfahrungen macht.
- ... wie kirchliche Projekte in Kärnten den nachhaltigen Umgang mit Lebensmitteln sowie Gemeinwohl und Gemeinschaft fördern.
- ... u. v. m.

Außerdem im neuen Jahrbuch:

- » Neue Serie „Mit Kräuterpfarrer Benedikt durch das Jahr 2019“ mit zwölf Kräuter-Tipps von Chorherr Benedikt Felsinger OPraem (Stift Geras), illustriert mit Aquarellen von Adolf Blaim
- » Rückblick von Bischof Schwarz auf 17 Jahre in der Diözese Gurk
- » Leitgedanken der neuen Diözesanwebsite
- » 150 Jahre Schulschwestern vom Heiligen Franziskus im Dienst für die Jugend, für Kranke und für Arme
- » 170 Jahre Wallfahrtskirche Dolina
- » Über die Herausforderungen des Mesner-Dienstes
- » Kalendarium mit detailliertem Kirchenjahr- und Heiligenkalender
- » Ausführlicher Chronik- und Dokumentationsteil
- » 95 Seiten Schematismus der Diözese Gurk
- » u. v. m.

324 Seiten / Preis: € 12,-

Erhältlich im Behelfsdienst, in den Pfarren und unter
www.kath-kirche-kaernten.at

Gesichter und Geschichten aus Kärnten im neuen Jahrbuch 2019 der Diözese Gurk zum Thema „Faszination Garten“



Dechant Jurij Buch im Pfarrgarten. Foto: Ferdinand Neumüller



Michael Wedenig im Dienst für Gott und Garten. Foto: Matthias Taxer



Br. W. Gracher und M. Sacher-Santana beim Gartln. Foto: Manfred Schusser



Blumenpracht im Klostergarten Wernberg. Foto: Kloster Wernberg



Gemeinsames Arbeiten am Projekt „Friesach im Wandel“. Foto: Kudlicka

Priester mit grünem Daumen

Dechant Jurij Buch (St. Jakob im Rosental/ Št. Jakob v Rožu) leistet mit seinem Pfarrgarten auch einen wichtigen Beitrag zum gesellschaftlichen Leben und Miteinander in der Pfarre. „Die Arbeit im Garten ist für mich wie Meditation und bedeutet gleichermaßen Geben und Nehmen“, so Dechant Buch.

Im Dienst für Gott und für den Garten

Michael Wedenig leitet gemeinsam mit Ehefrau Anni eine Naturgärtnerei in Feldkirchen und ist Ständiger Diakon im Pfarrverband Feldkirchen.

„Die Osterkerze ist für mich als Diakon wichtig und der Frühling für mich als Gärtner. Beides gehört zusammen“, sagt Wedenig.

Gemeinschaftliches Garteln

Der Feldkirchener Stadtpfarrer Br. Wolfgang Gracher und Permakultur-Expertin Margarita Sacher-Santana laden auf den Flächen des ehemaligen Pfarrhauses in Feldkirchen zum gemeinschaftlichen Säen, Kompostieren, Setzen und Ernten ein.

„Das dient nicht nur der Nachhaltigkeit, sondern auch der Förderung der Gemeinschaft“, so Bruder Wolfgang.

Klostergarten als Abbild der Schöpfung

Im Klostergarten der Missionsschwestern vom Kostbaren Blut in Wernberg (im Bild: Sr. Hedwig-Maria Prommegger (l.) und Sr. Ambrosia Stöbich) gibt es in Kooperation mit dem AMS seit 2010 das Projekt „Weltgarten“, bei dem Frauen und Männer wieder auf den Arbeitsmarkt vorbereitet werden.

„Man ist hier der Schöpfung besonders nahe, das gibt Kraft. Auch BurnoutGefährdete berichten, dass sie hier Stabilität finden“, sagt Projektleiter Gerhard Neff.

Essbare Stadt Friesach

Rund 60 Menschen beteiligen sich derzeit am Projekt „Essbare Stadt Friesach“ des Vereins „Friesach im Wandel“, bei dem es neben dem Erhalt der Sortenvielfalt im Obst und Gemüsebau auch um Sensibilität für Klimawandel und Inklusion geht.

„Dieses Projekt will die Ehrfurcht vor Lebensmitteln wieder wecken“, sagt Initiator Leo Kudlicka (im Bild: 4. v. r.).

Das Redaktionsteam der „informationen“ wünscht Ihnen eine besinnliche Weihnachtszeit!



Foto: pixabay.com

Maximilian Fritz
Andrea Kraßnig-Sterniczky
Angela Rosenzopf-Schurian
Anton Rosenzopf-Jank
Hildegard Tschuitz

Der Duft neuen Lebens

Ein Lese- und Geschenkbuch für die Advent- und Weihnachtszeit

Zu Weihnachten feiern wir, dass Gottes Sohn Mensch, das Wort Fleisch geworden ist (Joh 1,14). Daher liegt es in der Natur dieses Festes, dass es mit allen Sinnen gefeiert wird. Für viele Menschen ist der weihnachtliche Festkreis vor allem von intensiven Düften geprägt. Der Wohlgeruch der Weihnachtszeit vermittelt somit etwas Wesentliches. Der prägendste Duft ist vielerorts das Räuchern mit Weihrauch. Klaus Einspieler und Michael Kapeller verbinden ihrem Buch „Der Duft neuen Lebens. Gedanken zur biblischen Weihnachtsbotschaft“ dieses Geschehen in sieben Kapiteln mit den biblischen Texten über den Ursprung und die Geburt Jesu. So wird auf der einen Seite die Symbolik des Räucherns entfaltet. Auf der anderen Seite aber werden die biblischen Texte der Advent- und Weihnachtszeit ausgelegt.

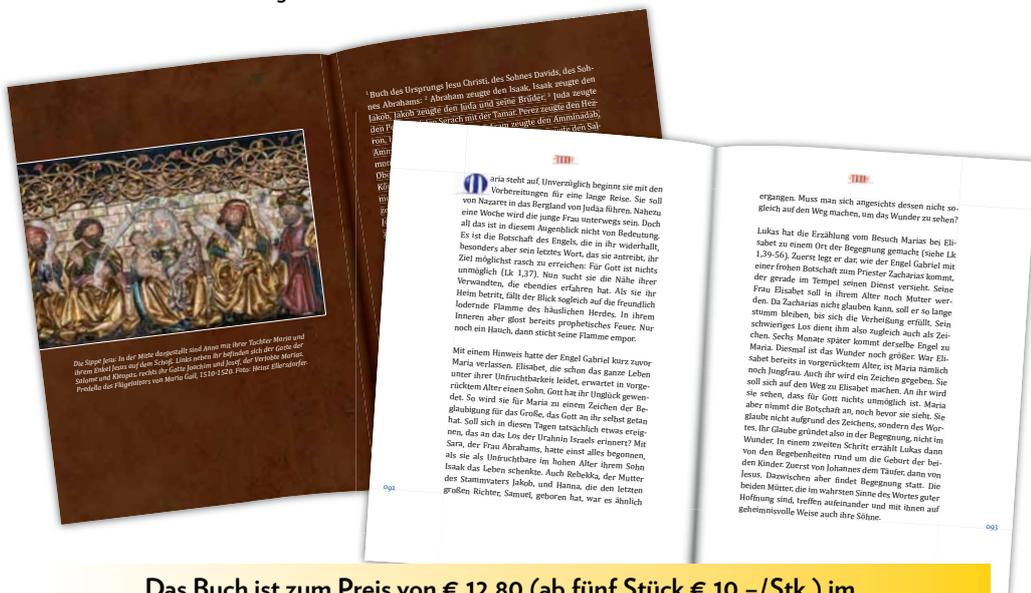


Klaus Einspieler
Michael Kapeller

Zudem ist das Buch mit Darstellungen gotischer Schnitzwerke aus Kärnten illustriert. Auch sie entfalten den Kerngedanken des Buches – das Motiv der Menschwerdung, das keinen Bereich menschlichen Daseins und Schaffens ausschließt.

Das Buch richtet sich an alle, die auf der Suche sind:

- nach einem spirituellen Begleiter durch den Advent und die Weihnachtszeit
- nach einer sinnvollen Aufmerksamkeit für einen Mitmenschen
- nach Weihnachtsgeschenken für (pfarrliche) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu Beginn der Jahre der Bibel.



Österreichische Post AG • MZ 02Z032445 M • Tarviser Str. 30, 9020 Klagenfurt a. W.

DVR.: 0029874 (1204)

Das Buch ist zum Preis von € 12,80 (ab fünf Stück € 10,-/Stk.) im Behelfsdienst der Diözese Gurk erhältlich (Tarviser Straße 30, 9020 Klagenfurt Tel.: 0463/5877-2135, E-Mail: behelfsdienst@kath-kirche-kaernten.at). Bericht und Video auf: WWW.KATH-KIRCHE-KAERNTEN.AT